

# Meinhard droht mit Ausstieg

Gemeinde will Abfallzweckverband wegen Pilotprojekt des Kreises verlassen – Eschwege als Dienstleister gefragt

Von Stefanie Salzmann

**GREBENDORF.** Weil sie dem kreisweiten Projekt „Holzige Biomasse“ skeptisch gegenübersteht, droht die Gemeinde Meinhard jetzt damit, aus dem Abfallzweckverband (AZV) auszutreten, dem alle Kommunen im Kreis außer Eschwege, Witzenhausen und Sontra angehören. Die restliche 13 Kommunen organisieren und kalkulieren über den Verband, der seit 25 Jahren besteht, ihre gesamte Abfallentsorgung.

Bei dem Projekt „Holzige Biomasse“, das der Landkreis vorantreibt und das vom Witzenhausen-Institut geplant wird, sollen Baum- und Strauchschnitte privater, kommunaler und gewerblicher Herkunft an je einem dafür vorgesehenen Platz in jeder Kommune gesammelt und das Material dann weiterverwertet werden. Die bisher vom AZV kalkulierten Kosten je Haushalt liegen bei acht Euro im Jahr. Zusätzlich müssen die Gemeinden Sammelplätze einrichten und an mehreren Tagen im Jahr Personal vorhalten. Bisher verbrennen sie ihren Grünschnitt, unter anderem bei Osterfeuern.

## Kein Service, aber zahlen

Rebellisch reagiert die Gemeinde Meinhard deshalb, weil ihre 3200 Haushalte die Gebühr zahlen sollen, auch wenn die Kommune bei dem Pilotprojekt nicht mitmacht.



Energie aus Kleinholz: Baum- und Strauchschnitt wird geschreddert und verwertet. Foto: WRArchiv

„Darüber soll aber das Gemeindepaparat entscheiden“, sagt Meinhard's Bürgermeister Gerhold Brill, der den Kopf darüber schüttelt, dass alle anderen Bürgermeister bei einer Dienstversammlung der Verwaltungschefs angeblich einer Teilnahme an dem Pilotprojekt ohne Votum ihrer Parlamente zugestimmt hätten.

## Eschwege als Dienstleister

Für den Fall, dass Meinhard dem AZV tatsächlich den Rücken kehren will, hat Bürgermeister Brill schon mal bei sei-

nem Eschweger Amtskollegen Alexander Heppke angeklopft, ob die Kreisstadt die Abfallentsorgung in Meinhard mit übernehmen will. „Wir sind bereit, zu prüfen, ob wir die Kapazitäten als Dienstleister haben und das wirtschaftlich sinnvoll zu planen ist“, sagte Heppke auf Anfrage. „Denn zahlen muss am Ende immer der Bürger.“ In Eschwege wird die gesamte Abfallentsorgung bis auf den gelben Sack durch den städtischen Bauhof geleistet.

Wenig begeistert von Meinhard's Revolte ist Friedhelm

Junghans, Vorsitzender des AZV und Bürgermeister von Meißner. „Wir sind ein Solidarverband und Meinhard hat in den vergangenen 25 Jahren auch sehr von seiner Mitgliedschaft profitiert“, sagt Junghans. Das gesamte Konzept sei noch nicht fertig, Kosten und Nutzen nicht auskalkuliert. „Wie wollen die Planung erst zu Ende führen und dann als Verband entscheiden.“ Auch die avisierte Summe von acht Euro pro Haushalt sei nur ein Wert, der aber mit hoher Wahrscheinlichkeit niedriger ausfallen werde.

## Hintergrund

### Modellvorhaben Holzige Biomasse

Im gesamten Werra-Meißner-Kreis sollen zwischen zehn und 20 Sammelplätze sowie drei Aufbereitungsanlagen für Strauch- und Baumschnitt aus gewerblicher, kommunaler und privater Herkunft eingerichtet werden. Jede Kommune soll möglichst einen Platz vorhalten. Meinhard veranschlagt 30 000 Euro für die Einrichtung des Platzes. Entweder wird das Material mit einem mobilen Schredder dort zerkleinert oder an eine zentrale Stelle gebracht. Ziel ist eine wirtschaftliche Verwertung des Materials. Die Kosten für das gesamte Projekt sind aktuell mit 200 000 Euro zuzüglich der acht Euro pro Haushalt und Jahr veranschlagt. (salz)

Bis zum Sommer kommenden Jahres soll die Entscheidung stehen, ob der AZV das Projekt der „Holzigen Biomasse“ realisiert. „Aber Verbrennung ist perspektivisch auch keine Lösung“, sagt Junghans. Wollte Meinhard aus dem Verband aussteigen, werde das teuer für die Kommune, weil Ablösungen fällig würden. Sollte Eschwege die Abfallentsorgung für Meinhard übernehmen, müssten beide Kommunen einen neuen Zweckverband gründen, weil die Entsorgung eine hoheitliche Aufgabe ist.